

Arbeitsgemeinschaft II
„Jugendarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“
im Jugendamtsbezirk Kreis Borken

Kreis Borken - Der Landrat
Fachbereich Jugend und Familie
z. Hd. Frau Möllenbeck

46322 Borken

Sportjugend im KSB Borken

Hohe Str. 19 - 21, 46325 Borken
Tel. : 0 28 62 / 418 79 – 0
Fax : 0 28 61 / 418 79 – 55
Internet : www.ksb-borken.de
E-Mail : info@ksb-borken.de

16. Mai 2011

Kompass 2025 - Kreis Borken

Stellungnahme zum Entwurf vom 17.02.2011

Sehr geehrte Frau Möllenbeck, liebe Elisabeth,

Die AG II hat sich in ihrer Sitzung am 10. Mai 2011 mit dem Kompass 2025 ausführlich auseinander gesetzt. Der Kompass ist aus unserer Sicht sehr stark auf die Wirtschaft und die formelle Bildung ausgerichtet, aber es wird auch deutlich, dass die Aufgaben, Angebote und Themen der verbandlichen und offenen Jugendarbeit immer wieder auftauchen und Beachtung finden. Der Bereich Bildung und Ehrenamt wird immer wieder hervorgehoben und ausformuliert. Insbesondere der Sportbereich wird gut und ausführlich vorgestellt.

Trotzdem hat die AG II noch einige Änderungsvorschläge bzw. Anmerkungen insbesondere zu den folgenden Punkten:

1. In der Einleitung auf Seite 2 in dem Abschnitt „Aktive Familienfreundlichkeit“ wird auf die ehrenamtlichen Strukturen in der offenen und verbandlichen Jugendarbeit eingegangen. Hier möchten wir, dass es nicht nur heißt „die Strukturen werden gesichert“, sondern auch „nach Möglichkeit erweitert“.
2. Unter dem nächsten Abschnitt auf Seite 3 „Vielfältige Bildung“, soll auch die formelle und informelle Bildung genannt werden. Wir möchten hier einen zusätzlichen Spiegelstrich mit dem Inhalt: - formelle und informelle Bildung zu ermöglichen und zu fördern und deren Wert anzuerkennen. Außerdem möchten wir in diesem Absatz bei der Inklusion darauf hinweisen, dass es heißt „Menschen mit und ohne Behinderung“. Dies sollte im gesamten Text des Kompasses beachtet werden, so z.B. auf Seite 30.
3. In dem auf Seite 8 beginnenden Kapitel „Starke Wirtschaft“ fehlt uns insgesamt der Blick auf das Thema Ausbildung und Ausbildungsbetriebe.

4. In dem Kapitel „Vielfältige Bildung“ gibt es in der Einleitung auf Seite 26 keinen Hinweis auf die informelle Bildung. Die AG II hat sich in ihrem Bildungsheft ausführlich mit diesem Thema beschäftigt und in der Zusammenfassung des Kompasses zur „Vielfältigen Bildung“ steht im ersten Satz „Bildung ist viel mehr als das Lernen in der Schule“. Wir wünschen uns, dass auch in der ausführlichen Fassung diese Begriffe genannt werden.
5. Der Punkt „Außerschulische Bildung“ auf Seite 31 wird zu kurz dargestellt. Hier kann, genau wie bei den anderen Punkten, eine Statistik vieles verdeutlichen. So kann zum einen auf den Kinder- und Jugendförderplan hingewiesen werden und zum Anderen eine Statistik zu den durchgeführten Angeboten beigefügt werden. Diese könnten beispielsweise sein: Wie viele Ferienfreizeiten, Bildungsangebote und Themenbezogene Angebote wurden in den letzten Jahren gemacht. Außerdem möchten wir in dem Satz „insgesamt werden 24 Einrichtungen mit offener Jugendarbeit vom Kreisjugendamt unterstützt“, den Zusatz „offener und aufsuchender Jugendarbeit“. In dem zweiten Abschnitt wird zwar auf die Vereine und Verbände eingegangen, allerdings fehlen uns hier die kirchlichen Einrichtungen und Vereine und Verbände wie DRK, Feuerwehr, DLRG und ähnliche.
6. Unter dem Punkt „Berufliche (Aus-) Bildung und Studium“ auf Seite 31 finden wir nicht die Berufsorientierungszentren oder Einrichtungen wie den DRK Jugendhof wieder. Solche Angebote sollten auch in Zukunft beachtet werden.
7. Auf der Seite 35 unter dem Punkt „Gleichberechtigten Bildungszugang sichern“ sehen wir nicht als wichtigsten Bestandteil des Bildungsangebotes die Lebenswegplanung sondern entsprechend unserer Definition des Bildungsbegriffes die Persönlichkeitsentwicklung und Wertevermittlung.
8. In dem Abschnitt „Spezifische Bildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen unterbreiten“ auf Seite 38 finden wir gut, dass hier auf die außerschulischen Bildungsangebote eingegangen wird. Allerdings möchten wir darauf hinweisen, dass durch die unterschiedlichen Konzepte nicht nur bildungsferne Familien erreicht werden, sondern alle Familien.
9. Unter dem Punkt „Partnerinnen und Partner“ auf Seite 39 sollten unter dem Punkt Bildungsträger und Bildungseinrichtungen auch die Vereine und Verbände genannt werden. Außerdem sollte hier nicht von Kindergärten gesprochen werden, sondern sprachlich richtigerweise von Kindertagesstätten.
10. Das Kapitel 3.1. „Aktive Familienfreundlichkeit - Positionen“, das auf Seite 41 beginnt, finden wir sehr gut. In dem Abschnitt Schullandschaften und außerschulische Bildung wird die offene Kinder- und Jugendarbeit gut dargestellt. Allerdings fehlt uns hier die verbandliche Jugendarbeit sowie eine Darstellung, wie viele Verbände und Vereine es gibt.
11. Auf der Seite 49 unter Punkt 2 im fünften Abschnitt sollte der Begriff „Jugendliche“ entnommen werden, da der Satz sonst inhaltlich nicht passt. Außerdem fehlen unter den Betreuungsangeboten die OGS und die Angebote

der verbandlichen und offenen Kinder- und Jugendarbeit, z.B. Ferienfreizeiten.

12. In der Überschrift „Jugendsozialarbeit und Jugendschutz sichern“ auf Seite 50 fehlt uns der Zusatz „und stärken“. Denn auch in dem letzten Satz in dem Absatz heißt es, das Engagement sichern. Wir möchten, dass dies nicht nur gesichert, sondern auch ausgebaut wird und dies auch in Zukunft, bei steigenden Belastungen, wie in dem Absatz erwähnt, berücksichtigt wird.
13. Den Text zu den „Angeboten für Jugendliche“ auf Seite 57 schlagen wir folgende Änderung vor: „Junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren sind in der Regel durch Schule... stark beansprucht. Auf dem Weg zum Erwachsenwerden brauchen Jugendliche verlässliche.....“.
14. Als letztes möchten wir noch in dem Bereich „Hohe Lebensqualität“ unter dem Punkt „Mobilität im ländlichen Raum Kreis Borken“ auf Seite 58 darauf hinweisen, dass auch die Jugendlichen mobil sein müssen. Die Frage bleibt offen, wie die Jugendlichen in ihrer Mobilität in Zukunft gefördert werden soll. Außerdem sollte auch die Ressourcenknappheit berücksichtigt werden, wenn Eltern sich bald keinen PKW mehr leisten können oder nur noch wichtige Fahrten gemacht werden können.

Mit freundlichen Grüßen



Christian Stöttelder
(Sprecher der AG II)